

Redebeitrag von Michael Schmidt, Stadtrat der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, in der Ratsversammlung am 28. Oktober 2015 zum Antrag gemeinsamen Antrag der Stadträte Nicole Lakowa, Norman Volger und Michael Schmidt VI_A_01607-NF-003 „Asisi-Völkerschlacht-Panorama erhalten!“

-es gilt das gesprochene Wort-

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen Stadträte,

der nun vorliegende Antrag zum Erhalt des Völkerschlachtpanoramas - richtigerweise müsste es ja eigentlich Stadtpanorama 1813 heißen - hat zu vielen Missverständnissen und Missdeutungen geführt, das hat mich und meine beiden Mitantragsteller sehr überrascht. Lassen Sie mich deshalb ein paar Richtigstellungen formulieren und nochmal deutlich machen, worum es uns geht und für Ihre Zustimmung zum Antrag werben.

Weder dem Künstler noch uns geht es in irgendeiner Weise um eine Heroisierung der Völkerschlacht sondern vielmehr um die Sicherung und Zugänglichmachung eines Stücks Leipziger Stadtgeschichte.

Wir fordern mit diesem Antrag seit Monaten konstruktive Gespräche zwischen Stadtverwaltung und dem Panoramakünstler, um Möglichkeiten einer für die Stadt kostenfreien zweiten Ausstellungs-Rotunde zu prüfen. Was wir bekommen, sind ablehnende Verwaltungsstandpunkte mit teilweise hanebüchenen Begründungen.

Es geht uns nicht um die Sicherung der mittlerweile abgenommenen und vermutlich vernichteten Stoffbahnen und auch nicht um eine bloße digitale Sicherung auf der Festplatte von Herrn Asisis Computer.

Ich sage dies deshalb, weil ich hier nochmal vor versammelter Mannschaft die Gelegenheit nutzen möchte, mit einem Missverständnis aufzuräumen, welches sich seit Monaten hartnäckig hält.

Es ist also immer so, dass wenn ein Asisi-Panorama in eine andere Stadt oder generell an einen anderen Standort umzieht, dieses nicht mit den selben Stoffbahnen geschieht, sondern nach einer digitalen Überarbeitung auf neue Bahnen gedruckt wird, allein schon deshalb, weil jeder Ausstellungsraum, jede Rotunde, jedes Panometer andere Maße aufweist hinsichtlich Umfang und Höhe. Einziges mir bekanntes Beispiel ist das Panometer in Dresden, wo es zwei Stadtpanoramen gibt, die halbjährlich wechseln und gleichzeitig auf verschiedenen Schienensystemen im Panometer angebracht sind, dass man sie relativ leicht regelmäßig wechseln kann. Vielleicht ist das ja auch mal eine Vision in Leipzig, ich denke da nur an die Friedliche Revolution.

Wenn ich den Verwaltungsstandpunkt zu unserem Antrag sehe, dann beschleicht mich das Gefühl, dass die Verwaltung krampfhaft versucht, mögliche Konkurrenz zu verhindern.

Aber, meine Damen und Herren, lassen Sie uns bitte die Kirche im Dorf.

Stellen Sie sich bitte vor, Leipzig bekäme ein zweites Panometer, ausgestellt wird dort das Völkerschlacht-Panorama, Zehntausende von Menschen, Touristen wie auch Leipziger, besuchen dieses jährlich, bringen damit Geld in die Stadt und wecken Ihr Interesse für weitergehende Besuche von Ausstellungen und Museen zur Leipziger Stadtgeschichte. Herr Asisi erwartet keine finanzielle oder personelle Bezahlung durch die Stadt, er erwartet keine Betreibung oder Übernahme des Panoramas durch die Stadt.

Um aber das wirtschaftliche Risiko einzugehen, erwartet er vonseiten der Stadt eine Unterstützung

beim Marketing, indem die Stadt mit ihren Möglichkeiten der touristischen Information und des Stadtmarketings auf das Panorama hinweist, wie sie es beispielsweise auch bislang mit dem Kombiticket für Panorama und Völkerschlachtdenkmal erfolgreich praktiziert hat.

Warum also soll die Stadt nicht auf ihn zugehen und ihm beispielsweise das alte Gasometer hinter den Stadtwerken zur Nutzung anbieten? Können wir nicht froh sein, wenn sich die Chance bietet, diesem Stück Architekturgeschichte, welches sich nachweislich nicht für Wohnbebauung oder ähnliches eignet, wieder der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und mit Leben zu füllen?

Liebe Kolleginnen und Kollegen Stadträte,
Asisi und seine Kunst, Bilder und Zeichnungen in penibler Kleinstarbeit in riesige eindrückliche Panoramen zu verwandeln ist eines der Aushängeschilder der Kulturstadt Leipzig und mittlerweile auch ein Exportgut. Er ist ein internationaler Leipziger Künstler auf den unsere Stadt stolz sein kann. Er hat seine Bereitschaft erklärt, der Stadt ein Stück Stadtgeschichte auch zukünftig zugänglich machen zu wollen.

Lassen Sie uns daher die Chance nutzen, hier und heute ein deutliches Bekenntnis für das Stadtpanorama 1813 abzugeben und einen klaren Prüfauftrag an die Verwaltung zu beschließen!

Meine beiden Mitantragsteller und ich bitten herzlich um Ihre Zustimmung! Vielen Dank